

# **UMWELTKONZEPT**

## **des Evangelischen Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf**

### **Inhalt**

Einbringung 4. Tagung der Dritten Kreissynode am 20./21. November 2015  
Beschluss 02 der Kreissynodaltagung vom 20./21. November 2015  
Bericht der Arbeitsgruppe Umweltkonzept  
Umweltpogramm – Maßnahmenkatalog

### **Kontakt**

Evangelischer Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf  
Arbeitsgruppe Energie und Umwelt – Frank Steger  
Kirchstr. 4, 14163 Berlin

Tel. (0 30) 2 00 09 40 15  
[frank.steger@teltow-zehlendorf.de](mailto:frank.steger@teltow-zehlendorf.de)

## Umweltkonzept des Kirchenkreises

### 4. Tagung der Dritten Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf am 20./21. November 2015

Einbringung von Frank Steger zu TOP 3

Liebe Mitsynodale,

vor einem Jahr haben Sie die „Arbeitsgruppe Umweltkonzept“ eingesetzt und mich beauftragt, die Gruppe einzuberufen und zu koordinieren. Die Arbeitsgruppe sollte bis zu dieser Tagung konkrete Handlungsempfehlungen für ein Umweltprogramm des Kirchenkreises erarbeiten. Als Grundlage dafür sollte das Umweltkonzept der Landeskirche vom Frühjahr 2014 dienen. Unsere Empfehlungen liegen Ihnen jetzt mit der Drucksache 3 zur Beschlussfassung vor.

Im letzten Herbst war sicher nur wenigen bewusst, dass wir unsere Beratungen über ein eigenes Umweltprogramm in zeitlicher Nähe zum Welt-Klimagipfel in Paris führen werden. Ob Zufall oder nicht, wir behandeln das Thema zu einem richtigen Zeitpunkt und in einem richtigen Zusammenhang. Global denken, lokal handeln, so formuliert das die Umweltbewegung.

Die Stadt des Klimagipfels, Paris, strahlt in diesen Tagen vor allem Trauer, Angst und Wut aus. Die furchtbaren Anschläge vom letzten Freitag haben uns zutiefst erschüttert. Aber Paris könnte in der Klimapolitik die Wende einleiten und damit zum Signal der Hoffnung werden. Das jedenfalls glauben viele, die sich seit Jahren für den Klimaschutz engagieren. Paris gilt als die große, aber auch letzte Chance den Klimawandel halbwegs in den Griff zu bekommen. 195 Staaten wollen dort eine Vereinbarung abschließen mit dem Ziel, die Erderwärmung auf maximal zwei Grad Celsius zu begrenzen.

Viele Zeichen deuten darauf hin, dass dies möglich ist. So haben bis Ende September 146 Staaten ihre Klimaziele schriftlich eingereicht. Sie sind für 87 Prozent der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Anfang November stoppte Barack Obama den Bau der umstrittenen Keystone-Pipeline. Mit der Pipeline sollte Rohöl aus den Ölsand-Feldern in Alberta, Kanada, über tausende von Kilometern zu den Raffinerien in Nebraska, Illinois und Oklahoma transportiert werden. Der Stopp wird als ein bedeutender Schritt für die Verhandlungen in Paris angesehen und als Hinweis darauf, dass die USA es diesmal ernst meinen mit dem Klimaschutz. Beobachtern zufolge will auch China nicht länger als klimapolitischer Bremser dastehen.

Wenn Paris zu einem Erfolg werden sollte, dann auch, weil die Kirchen sich in der Klimafrage sehr stark engagieren. Im Juni veröffentlichte Papst Franziskus die Enzyklika *Laudato si'*, eine aufrüttelnde Botschaft, ein Aufschrei aus Sorge um die Erde als unserem gemeinsamen Haus. Im September startete der Ökumenische Rat der Kirchen einen Pilgerweg zur Klimakonferenz in Paris – mit breiter Unterstützung aus Landeskirchen, Diözesen, Missionswerken und Jugendverbänden. Im November forderte die Synode der EKD den Bundestag auf, als Beitrag für Paris ein nationales Klimaschutzgesetz mit verbindlichen Zielen und konkreten Maßnahmen zu verabschieden. Brot für die Welt will die Pariser Verhandlungen mit hunderten anderer NGOs vor Ort verfolgen und beeinflussen.

Die Kirche nimmt im Umweltbereich viele Rollen ein. Oft agiert sie, wie hier beim Klimaschutz, als politische Akteurin. Neben dieser Anwaltsfunktion bietet sie öffentliche Foren, Räume für Meinungsbildung und Kommunikation. Als Trägerin von Kindergärten, Schulen und anderen Einrichtungen hat sie überdies eine bedeutende Bildungsfunktion. Es ist wichtig, dass unsere Kirche in allen diesen Rollen ihren öffentlichen Auftrag beherzt wahrnimmt und sich für die Bewahrung der Schöpfung einsetzt.

Aber, und hier komme ich zu unserem Antrag zurück, unsere Kirche kann – und muss – auch einen *unmittelbar eigenen* Umwelt- und Klimaschutzbeitrag leisten. Unsere Kirche besitzt Land, Gebäude, Fahrzeuge. Sie verbraucht Energie, Papier, Wasser und andere Ressourcen. Sie verhandelt mit Energieunternehmen und Lieferanten. Sie hat Strukturen und Prozesse, die ökologisch optimiert werden können.

Das Umweltkonzept der Landeskirche setzt vor allem bei der Rolle der Kirche als Unternehmen an. Nach einem anderthalbjährigen Vorbereitungsprozess hat die Landessynode das Konzept im April 2014 beschlossen. Erstellt wurde es von der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengesellschaft (FEST) unter Beteiligung der Arbeitsgruppe Umweltkonzept der EKBO. Die Landeskirche rühmt sich, mit dem 200 Seiten starken Papier als erste Landeskirche ein Gesamtkonzept für den Umwelt- und Klimaschutz vorlegt zu haben, das weit über die Klimaschutzkonzepte anderer Landeskirchen hinausgehe.

Das EKBO-Konzept entwirft eine Vision und eine Strategie, wie bis 2030 eine ökologisch nachhaltige Kirche wachsen kann. Die EKBO soll vorbildhaft und glaubwürdig nach innen und außen der Bewahrung der Schöpfung verpflichtet sein. Das Konzept sieht einen umfassenden Maßnahmenkatalog vor. Er richtet sich nicht nur an die landeskirchliche Ebene, sondern an die gesamte Landeskirche, an alle 28 Kirchenkreise, an alle rund 1350 Kirchengemeinden, an alle kirchlichen Einrichtungen und Verwaltungen.

Das Konzept ist ohne Zweifel ein wichtiger Beitrag für alle Gliederungen der EKBO und ein wichtiger Impuls auf den Weg zu einer Kirche, die ihre Ressourcen schont, umweltverträglich agiert und für die Bewahrung der Schöpfung glaubwürdig eintritt. Unsere Arbeitsgruppe hat sich deshalb auch eng an den Maßnahmenkatalog im EKBO-Konzept gehalten. Spezifisch landeskirchliche Maßnahmen und solche, die speziell auf die Situation von Gemeinden im ländlichen Raum zielen, haben wir gestrichen. Andere haben wir an unsere Verhältnisse angepasst. Manche neue dazu gestellt. Insgesamt stimmen unsere 38 Einzelmaßnahmen aber weitgehend mit denen der Landeskirche überein.

Das EKBO-Konzept hat aber auch Schwächen. Die größte ist die fehlende Verbindlichkeit. Das Konzept ist zunächst nicht mehr als ein Papier. Unklar ist, wie die Umsetzung der Maßnahmen gesteuert und ihre Wirksamkeit kontrolliert werden soll. Zwar richtet die Landeskirche ein Umweltbüro ein. Aber das wird mit seinen ein bis zwei Mitarbeitern schnell an Grenzen stoßen. Auch gibt es weder verbindliche rechtliche Regelungen noch werden den Kirchenkreisen und Gemeinden finanzielle Mittel für den Umwelt- und Klimaschutz bereitgestellt.

Diese Schwäche teilt grundsätzlich auch das vorliegende Umweltprogramm. Der Maßnahmenkatalog ist erst einmal nur ein langer Wunschzettel. Das Programm schlägt Maßnahmen vor. Aber umgesetzt werden müssen sie vor Ort, von den Gemeindeleitungen und den ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeitenden in den Gemeinden.

Die Arbeitsgruppe hat deshalb sehr intensiv überlegt, wie die Akteure in den Gemeinden unterstützt werden können und welche der Maßnahmen besonders vordringlich und zielführend sind.

**Erstens:** Wir wollen den KAUTZ und die AG Energie ersetzen durch eine ständige Arbeitsgruppe Energie und Umwelt der Kreissynode. Sie versammelt Sachverstand und Engagement aus Gemeinden, Kirchenkreis und Kirchlichem Verwaltungsamt. Sie soll ein kompetentes Fachgremium, aber auch eine hilfreiche Begleiterin und Unterstützerin von Prozessen in den Gemeinden sein.

**Zweitens:** Wir wollen mehr noch als bisher in einer intelligenten Weise Mittel einsetzen, für Projekte vor Ort, denen sie fehlen. Wir wollen Anreize schaffen und damit Engagement freisetzen. Gemeinden, die Energie einsparen, bekommen für Planungsvorhaben die Hälfte der Kosten erstattet. Für Investitionen zur Energieeinsparung sollen Mittel zinslos vorgeschossen werden. Erstattet werden sie aus den Einsparungen bei den Energiekosten. Gemeinden, die sinnvolle ökologische Maßnahmen durchführen, bekommen ebenfalls Zuschüsse. Dafür sollen die bereits vorhandenen Sondermittel zur Unterstützung von

Energiesparmaßnahmen und der Umweltfonds aufgestockt werden. Der Haushalt gibt das her. Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses wird sich dazu später äußern.

**Drittens:** Wir haben fasziniert wahrgenommen, dass in fast 800 evangelischen Kirchengemeinden ein Grüner Hahn oder ein Grüner Gockel das Gemeindehaus oder die Kirche ziert. Der Grüne Hahn stellt klar, dass hier, in dieser Gemeinde, ein Umweltmanagement erfolgreich eingeführt worden ist. In unserer Landeskirche gehören Neu-Buckow im Kirchenkreis Neukölln und seit kurzem Kaulsdorf im Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree dazu. Unsere Arbeitsgruppe hat den Umweltbeauftragten und den Umweltauditor aus Neu-Buckow zu einer Veranstaltung eingeladen. Daran haben Vertreter aus den Gemeinden Dahlem und Kleinmachnow teilgenommen. Am Ende waren wir überzeugt, dass der Grüne Hahn ein sehr wirkungsvolles Instrument zur ökologischen Optimierung unserer Kirchengebäude, Gemeindehäuser und Kitas, aber auch des Gemeindelebens insgesamt, darstellt. Die Einführung eines Umweltmanagements ist die umfassendste und anspruchsvollste aller Maßnahmen in unserem Katalog. Deshalb freuen wir uns sehr, dass Dahlem und Kleinmachnow erwägen, den Grünen Hahn bei sich einzuführen. Die neue Arbeitsgruppe Energie und Umwelt wird sie auf diesem Weg begleiten und unterstützen.

Abschließend möchte ich mich bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Umweltkonzept herzlich für die überaus fruchtbare Zusammenarbeit bedanken. Dazu gehören Cornelia Behm (Gemeinde Kleinmachnow), Dagmar Birkelbach (Koordinationstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit Steglitz-Zehlendorf), Dr. Gerd Kaiser (Gemeinde Zur Heimat), Christian Hauss (Gemeinde Dahlem), Christian Marquardt (Kirchenkreis), Helmer Schinowsky (Pfarrsprengel Großbeeren), Peter Schrage-Aden (Klimabeauftragter des Bezirks Steglitz-Zehlendorf) und Helmut von Bohr (Baubeauftragter des Kirchenkreises).

Im Namen der Arbeitsgruppe Umweltkonzept bitte ich Sie dem vorliegenden Antrag zuzustimmen. Es geht nicht darum, mit jeder der 38 Einzelmaßnahmen einverstanden zu sein. Wir bitten Sie darum, das Programm in seiner grundsätzlichen Richtung zu unterstützen. Wenn wir es beschließen und umsetzen, leisten wir einen wichtigen eigenen Beitrag für das Anliegen des Klimagipfels in Paris.

Vielen Dank!

## **Bericht der Arbeitsgruppe Umweltkonzept**

In ihrer Herbsttagung 2014 hatte die Kreissynode eine Arbeitsgruppe mit dem Auftrag eingesetzt, auf Grundlage des im Frühjahr 2012 beschlossenen Umweltkonzepts der Landeskirche bis zur Herbsttagung 2015 konkrete Handlungsempfehlungen für ein Umweltprogramm des Kirchenkreises zu erarbeiten.

Als Mitglieder hat sie Cornelia Behm (Kleinmachnow), Peter Schrage-Aden (Klimabeauftragter des Bezirks Steglitz-Zehlendorf i. R.), Dr. Gerd Kaiser (Zur Heimat), Christian Hauss (Dahlem), Helmut von Bohr (Baubeauftragter des Kirchenkreises) und Frank Steger (Kirchenkreis, Einberufer) berufen. Die Berufenen nahmen zusätzlich Helmer Schinowsky (Großbeeren), Christian Marquardt (Kirchenkreis) und Dagmar Birkelbach (Koordinationsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf) in die Arbeitsgruppe auf.

Die AG tagte sechs Mal. Schwerpunkte der Arbeit waren

- die Erarbeitung eines Umweltprogramms für den Kirchenkreis und seine Gemeinden auf Basis des landeskirchlichen Umweltkonzepts,
- die Priorisierung der Maßnahmen des Umweltprogramms Teltow-Zehlendorf und Recherchen zu kirchlichen Umweltmanagementsystemen,
- die Kontaktaufnahme zum Umweltbüro der Landeskirche.

### **1. Erarbeitung eines Umweltprogramms für den Kirchenkreis und seine Gemeinden**

Die AG hat in drei Sitzungen das Umweltkonzept der Landeskirche intensiv erörtert und den darin enthaltenen Maßnahmenkatalog an die Verhältnisse unseres Kirchenkreises und seiner Gemeinden angepasst.

Der Maßnahmenkatalog (= Umweltprogramm) umfasst analog zum landeskirchlichen Konzept sieben Bereiche

- Organisation/Vernetzung
- Information, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit
- Immobilien und Energie
- Wasser
- Beschaffung und Entsorgung
- Mobilität
- Entwicklungszusammenarbeit

mit drei Prioritätsstufen von „niedrig“, über „mittel“ bis „hoch“.

Alle Maßnahmen sollen spätestens im Jahr 2025, einige bereits im Jahr 2020, umgesetzt sein.

Spezifisch landeskirchliche Maßnahmen wie zum Beispiel die „Integration des Umweltkonzeptes in den Ausbildungsplan des Evangelischen Predigerseminars“ wurden ebenso wenig in den Maßnahmenkatalog für den Kirchenkreis übernommen, wie solche, die nach Auffassung der AG im Kirchenkreis keinen Sinn machen, etwa die „Einrichtung von Telearbeitsplätzen“ oder die „Einführung von Telefon- und Video-Konferenzen“.

Die AG hat außerdem eine zusätzliche Zeitschiene („existiert 2015“) in den Katalog aufgenommen. Im EKBO-Konzept werden die Maßnahmen nur mit „kurzfristig bis 2020“ und „mittelfristig bis 2025“ unterschieden.

## **2. Priorisierung der Maßnahmen – Erste vordringliche Schritte**

Von den insgesamt 38 Einzelmaßnahmen im Umweltprogramm für den Kirchenkreis sind aus Sicht der AG vier besonders vordringlich. Dazu gehören:

### **a) die Einsetzung einer ständigen Arbeitsgruppe Energie und Umwelt durch die Kreissynode**

Wichtigste Aufgabe des Ausschusses ist es, die Gemeinden und den Kirchenkreis bei der Umsetzung des Umweltprogramms zu unterstützen und zu begleiten.

Die AG schlägt vor, in den Ausschuss folgende Personen zu berufen:

- Christian Adam (KVA),
- Cornelia Behm (Kleinmachnow),
- Dagmar Birkelbach (Koordinationsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf),
- Annette Grohmann-Kind (Wannsee),
- Dr. Gerd Kaiser (Zur Heimat),
- Christian Hauss (Dahlem),
- Christian Marquardt (Kirchenkreis),
- Hans-Jürgen Matthaëas (Bauausschuss des Kirchenkreises),
- Helmer Schinowsky (Großbeeren),
- Olaf Schulze (Paulus),
- Frank Steger (Kirchenkreis)
- Helmut von Bohr (Baubeauftragter des Kirchenkreises).

Die AG schlägt weiter vor, dass die Geschäftsführung des Ausschusses an den Mitarbeiter des Kirchenkreises Frank Steger übertragen wird. Er soll im Rahmen seiner Arbeitszeit den Ausschuss einberufen, die Sitzungen leiten und Vernetzungsarbeit, auch zur Landeskirche, leisten.

Der KAUTZ und die AG Energie können aus Sicht der AG Umweltkonzept durch die AG Energie und Umwelt abgelöst werden. Der Kirchliche Arbeitskreis Umwelt in Teltow-Zehlendorf (KAUTZ) kommt inzwischen nicht mehr regelmäßig zusammen. Die AG Energie arbeitet ausschließlich zum Thema Energie.

### **b) die Aufstockung der Sondermittel zur Unterstützung von Energiesparmaßnahmen auf 420.000 Euro**

Den größten Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung können die Gemeinden und der Kirchenkreis mit Maßnahmen zur Energieträgerumstellung, zur Verbesserung der Effizienz von Heizanlagen und zur Einsparung von Heizenergie leisten.

Maßnahmen in diesem Bereich haben zugleich große ökonomische Effekte. Die Ausgaben für Energie sind nach denen für Personal die höchsten laufenden Positionen. Einsparungen bei der

Heizenergie von 30 bis zu 40 Prozent sind in der Regel mit Investitionen möglich, die sich bereits nach wenigen Jahren amortisieren.

Der Kirchenkreis hat deshalb im Jahr 2009 auf Anregung des KAUTZ und von Professor Gerhard Israel, einem ausgewiesenen Fachmann auf dem Gebiet des technischen Umweltschutzes, eine Bau-Sonderrücklage (Fonds für Energieeinsparung) in Höhe von 220.000 Euro gebildet und eine Richtlinie zur Förderung von Energiesparmaßnahmen erlassen. Mit der Förderung von Investitionen im Bereich der Heizanlagen werden Gemeinden darin unterstützt, sinnvolle ökologische Modernisierungsmaßnahmen mit nachhaltiger Haushaltsentlastung zu kombinieren, auch wenn sie die notwendige Liquidität aus eigenen Mitteln nicht kurzfristig aufbringen können.

Die Richtlinie sieht vor, dass 50 Prozent der Planungskosten bezuschusst und Investitionen mit zinslosen Darlehen bei einer Laufzeit von maximal zehn Jahren bedacht werden können. Die zurückfließenden Mittel, die aus der Amortisation aufgebracht werden, fließen in die Bau-Sonderrücklage zurück und werden für die Förderung weiterer energetischer Maßnahmen eingesetzt.

Von diesem Fonds sind erhebliche positive Effekte für die Sanierung bzw. Wirkungsverbesserung der Heizanlagen (und der Haushalte der Gemeinden) ausgegangen.

Gefördert wurde unter anderem:

2010 Kleinmachnow	Zinsloses Darlehen für Kesselaustausch (max. 8.800 Euro)
2011 Zur Heimat	Zuschuss zu den Planungskosten Modernisierung der Heizung des Gemeindehauses (max. 7.250 Euro)
2011 Zur Heimat	zinsloses Darlehen für Modernisierung der Heizung des Gemeindehauses (max. 55.000 Euro)
2011 Dahlem	Zuschuss zu Planungskosten für Modernisierung der Heizungsanlagen Jesus-Christus-Kirche, St. Annenkirche und Gemeindehaus Thielallee (max. 15.000 Euro)
2011 EMA	Zuschuss zu Planungskosten für eine Modernisierung der Heizungsanlagen des Gemeindehauses (max. 6.000 Euro)
2012 Paulus	Zuschuss zu Planungskosten Modernisierung der Heizung Gemeindehaus (max. 6.783 Euro)
2012 Dahlem	Zinsloses Darlehen für Erneuerung der Heizung des Gemeindehauses Thielallee (max. 20.000 Euro)
2012 Paulus	Erneuerung der Heizung des Gemeindehauses als zinsloses Darlehen (max. 10.000 Euro)
2013 Dahlem	Zinsloses Darlehen Erneuerung der Heizung der St. Annen-Kirche (max. 16.000 Euro).
2014 Schö-Bu	Zuschuss zu Planungskosten Holzhaus (max. 2.680 Euro)

Insgesamt wurden rund 38.000 Euro als Zuschüsse und 110.000 Euro als Darlehen aus der Sonderrücklage bereitgestellt.

Die Mittel fließen zwar – bis auf die Zuschüsse – wieder in die Sonderrücklage zurück, sind aber derzeit zu einem nicht unerheblichen Teil gebunden. Damit kurzfristig (bis 2020) in weiteren Gemeinden wirkungsvolle Energiespar-Projekte angeschoben werden können, sollten die Sondermittel deshalb einmalig um 200.000 Euro aufgestockt werden.

Nach Auskunft des Vorsitzenden des Haushaltsausschusses könnte der gewünschte Aufstockungsbetrag aus nicht genutzten Baurücklagen des Kirchenkreises aufgebracht werden.

Ob in Zukunft weitere Mittel für Energiesparmaßnahmen bereitgestellt werden sollten, wird davon abhängen, wie sehr die Gemeinden in Energiesparmaßnahmen investieren werden.

**c) die Ausstattung des Umweltfonds mit jährlich 5.000 Euro**

Seit Anfang 2000 besteht der Umweltfonds des Kirchenkreises. Er speist sich aus Abgaben aus dem Gemeinschaftseinkauf von Heizöl. Verwaltet wird der Fonds vom KAUTZ. Aus dem Umweltfonds wurden in der Vergangenheit kleinere Umweltschutzmaßnahmen der Gemeinden bezuschusst, zuletzt wichtige Untersuchungen zu den Verbräuchen und zur Steuerung der Heizanlagen für 16 ausgewählte Liegenschaften in sieben Gemeinden. Die Einspeisung verringert sich inzwischen deutlich, weil mehr und mehr Gemeinden von Öl auf Gas umstellen und macht nur noch rund 2.000 Euro im Jahr aus. Um neben den Energiesparmaßnahmen weitere Umweltschutzmaßnahmen fördern zu können, sollte der Fonds jährlich auf 5.000 Euro aus Zuweisungen aufgestockt werden.

**d) die Einführung eines kirchlichen Umweltmanagementsystems in zwei Gemeinden**

Die anspruchsvollste Maßnahme im vorgelegten Umweltprogramm ist die Einführung eines Umweltmanagementsystems. In Kirchengemeinden hat sich der „Grüne Hahn“ durchgesetzt. Das ist ein Umweltmanagementsystem, das die Vorgaben der Norm DIN EN ISO 14001 ff sowie der Europäischen Öko-Audit-Verordnung EMAS erfüllt und sich dabei an den Besonderheiten kirchlicher Körperschaften orientiert. In den westdeutschen Landeskirchen haben bereits Hunderte von Kirchengemeinden ein solches Umweltmanagementsystem eingeführt, in der EKBO bislang nur die Kirchengemeinde Neu-Buckow im Kirchenkreis Neukölln.

Die AG geht davon aus, dass ein so ehrgeiziges Vorhaben wie die Implementierung eines zertifizierten Umweltmanagementsystems nicht flächendeckend möglich ist. Deshalb sollten zunächst zwei Gemeinden, gedacht ist an Dahlem und Kleinmachnow, bei der Einführung des „Grünen Hahns“ vorangehen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen können später für andere Gemeinden nutzbar gemacht werden. Die Begleitung der beiden Gemeinden bei diesem Vorhaben sollte ein wesentlicher Teil der Aufgaben der einzurichtenden AG Energie und Umwelt sein.

Die AG Umweltkonzept hat am 29. Juli Vertreterinnen und Vertreter der beiden Gemeinden mit dem Umweltauditor und den Umweltmanagementbeauftragten aus Neu-Buckow zum Informationsaustausch zusammengebracht. Die bisherigen Rückmeldungen aus Dahlem und Kleinmachnow sind positiv und geben Anlass zur Hoffnung, dass das Vorhaben tatsächlich realisiert werden könnte.



### **3. Kontaktaufnahme zum Umweltbüro der Landeskirche**

Vertreter der AG Umweltkonzept (Marquardt, Steger, von Bohr) nahmen am ersten Treffen der Energiebeauftragten der Landeskirche am 9. Juni im Konsistorium teil. Sie setzten sich erfolgreich dafür ein, dass das neue Umweltbüro der Landeskirche, die Umwelt-und Energiebeauftragten zwei Mal im Jahr zu einem Vernetzungstreffen einberuft, eine Schulung für Multiplikatoren anbietet und in Abständen einen knapp gehaltenen Newsletter herausgibt.

**Anlage:** Umweltprogramm Teltow-Zehlendorf 2016-2025



4. TAGUNG DER DRITTEN KREISSYNODE  
DES EVANGELISCHEN KIRCHENKREISES TELTOW-ZEHLENDORF  
20./21. NOVEMBER 2015

## Umweltprogramm Teltow-Zehlendorf 2016-2025

### Beschluss 02 der Kreissynode:

1. Die Synode nimmt den Bericht der Arbeitsgruppe Umweltkonzept mit Dank zur Kenntnis und empfiehlt den Gemeinden und dem Kirchenkreis das von der Arbeitsgruppe vorgelegte **Umweltprogramm Teltow-Zehlendorf** zur Umsetzung.
2. Um die Gemeinden und den Kirchenkreis bei der Einführung der in dem Programm genannten Maßnahmen zu unterstützen, insbesondere bei der Implementierung eines kirchlichen Umweltmanagementsystems, richtet die Synode eine ständige **Arbeitsgruppe Energie und Umwelt** ein. Als Mitglieder beruft sie zunächst Christian Adam (KVA), Cornelia Behm (Kleinmachnow), Dagmar Birkelbach (Koordinationsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf), Annette Grohmann-Kind (Wannsee), Dr. Gerd Kaiser (Zur Heimat), Christian Hauss (Dahlem), Christian Marquardt (Kirchenkreis), Hans-Jürgen Matthaëas (Bauausschuss des Kirchenkreises), Helmer Schinowsky (Großbeeren), Olaf Schulze (Paulus), Frank Steger (Kirchenkreis) und Helmut von Bohr (Baubeauftragter des Kirchenkreises). Sie beauftragt Frank Steger, die AG einzuberufen. Sie überlässt es dem KKR künftig Aufgaben, Zusammensetzung und Vorsitz zu regeln. Zugleich löst sie den Kirchlichen Arbeitskreis Umwelt in Teltow-Zehlendorf und die AG Energie auf und dankt allen, die in den beiden Arbeitsgruppen, zum Teil jahrelang, mitgewirkt haben, herzlich für ihr Engagement und die geleistete Arbeit.
3. Die Kreissynode überträgt der AG Energie und Umwelt die Entscheidung über die Verwendung über den **Umweltfonds des Kirchenkreises** und statet den Fonds zunächst jährlich so aus, dass die eingehenden Erlöse von etwa 2.000 Euro jährlich aus dem gemeinschaftlichen Heizöleinkauf mit Mitteln aus Zuweisungen für Sachkosten des Kirchenkreises auf insgesamt 5.000 Euro aufgestockt werden.
4. Sie stockt außerdem die vorhandenen kreiskirchlichen **Sondermittel zur Unterstützung von Energiesparmaßnahmen** einmalig um 200.000 Euro durch die Umwidmung von nicht genutzten Baurücklagen des Kirchenkreises auf.
5. Die Kreissynode begrüßt es, dass die Kirchengemeinden Dahlem und Auferstehungskirchengemeinde Kleinmachnow beabsichtigen, in Begleitung durch die AG Energie und Umwelt ein **kirchliches Umweltmanagementsystem** einzuführen.

*(Einstimmig)*

**Umweltprogramm Teltow-Zehlendorf  
Maßnahmenkatalog 2016 – 2025**

Übersicht der Maßnahmen		Priorität	Zeithorizont (abgeschlossen bis)		
			existiert 2015	kurzfristig 2020	mittelfristig 2025
<b>1.</b>	<b>Organisation/Vernetzung</b>				
1.1	Einrichtung einer Arbeitsgruppe Energie und Umwelt der Kreissynode	hoch		x	
1.2	Einsetzung eines/einer Beauftragten bzw. eines Teams der Kirchengemeinde für Energie- und Umweltfragen	hoch	teilweise <sup>1</sup>	x	
1.3	Aufstockung des Umweltfonds auf 5.000 Euro jährlich	hoch	2.000 Euro	x	
1.4	Einrichtung eines Haushaltes Umweltsarbeit auf Gemeindeebene	hoch		x	
1.5	Zusammenarbeit mit anderen Akteuren vor Ort (kommunale Verwaltung, AK Energie u. a.)	hoch	x		

<b>2.</b>	<b>Information, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit</b>				
2.1	Schulung von Gemeindegliedern zu Energiebeauftragten	hoch	teilweise <sup>1</sup>	x	
2.2	ein Schöpfungsgottesdienst im Jahr (erster Sonntag im Juni)	niedrig		x	
2.3	Fortbildungsangebote für die Gemeindeglieder / Jugendarbeit zu Umweltthemen	niedrig		x	

<b>3.</b>	<b>Energie</b>				
3.1	Einführung von Energiemanagement (Controlling und Verbrauchserfassung) in Kirchengemeinden	hoch	teilweise <sup>1</sup>	x	
3.2	Einrichtung einer „Winterkirche“	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	
3.3	Erstellung von Immobilien- und Gebäudenutzungskonzepten	hoch	teilweise <sup>3</sup>	x	
3.4	Erstellung von (energetischen) Sanierungsfahrplänen für Gebäude	hoch		x	

3.5	Anlagencheck und Heizungseinstellung in Gebäuden	hoch	teilweise <sup>1</sup>	x	
3.6	Sanierung von obersten Geschossdecken und ungedämmten Heizungsrohren	hoch		x	
3.7	Austausch von Heizungs- und Umwälzpumpen	hoch	teilweise <sup>3</sup>	x	
3.8	Optimierung von Innen- und Außenbeleuchtungen	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	
3.9	Abstellen von nicht zwingend erforderlichen <i>Warmwasseranschlüssen</i>	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	
3.10	Kauf von energieeffizienten Büro- und Haushaltsgeräten	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	
3.11	Ausbau von Photovoltaik, Solarthermie und Erdwärme	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	
3.12	Förderung von Windkraft, wo dies sinnvoll ist	mittel			x
3.13	Aufstockung der Sondermittel für Energiesparmaßnahmen im Kirchenkreis auf 420.000 Euro	hoch	220.000 Euro	x	
3.14	Einführung eines Umweltmanagementsystems in den Kirchengemeinden („Grüner Hahn“)	hoch			x
3.14.1	KVA bereitet Energiedaten auf	hoch		x	

<b>4.</b>	<b>Wasser</b>				
4.1	Grünflächen- und Gartenbewässerung mit möglichst wenig Leitungswasser	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	
4.2	Begrenzung des Wasserverbrauchs bei Wasserhähnen, zum Beispiel über die Eckventile	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	
4.3	Begrenzung des Wasserverbrauchs bei WC-Spülungen, zum Beispiel durch Wasserspartasten	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	

<b>5.</b>	<b>Beschaffung und Entsorgung</b>				
5.1	Erhöhung des Ökostromanteils (gemeinsamer Vertrag)	hoch	x <sup>2</sup>		

5.2	Umstellung auf Recyclingpapier, auch beim Gemeindeblatt	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	
5.3	Erarbeitung von Richtlinien für öko-faire Beschaffung	hoch		x	
5.4	bauliche Maßnahmen anhand ökologischer Kriterien	hoch		x	
5.5	Erhalt der Kita-Küchen	mittel	x		
5.6	Bei Lebensmitteln und Getränken für Veranstaltungen regionale Produkte bevorzugen	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	
5.7	Weniger Müll produzieren. Daher: Mehrweg nutzen.	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	
5.8	Kein Einsatz von Einweggeschirr	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	

<b>6.</b>	<b>Mobilität</b>				
6.1	Förderung des Fuß- und Fahrradverkehrs	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	
6.2	Ausbau von zeitgemäßen Fahrradabstellanlagen	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	
6.3	klima- und umweltfreundliche Fahrzeuge	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	

<b>7.</b>	<b>Entwicklungszusammenarbeit</b>				
7.1	Unterstützung von "Eine-Welt"-Projekten	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	
7.2	Förderung des ökofairen Handels, Aufklärung von Gemeindegliedern über seine Bedeutung	mittel	teilweise <sup>1</sup>	x	

<sup>1</sup> in einigen Kirchengemeinden

<sup>2</sup> in allen Kirchengemeinden mit Ausnahme der Andreas-Kirchengemeinde Teltow (Stand: 2014)

<sup>3</sup> in der Kirchengemeinde Dahlem